

Rezension des Schauspiels „Sommernachtstraum“

frei nach William Shakespeare

Noch stehe ich unter Strom des gerade gesehenen Stückes, welches die zwölf Gymnasiasten des Karl-Liebknecht-Gymnasiums vorlegten.

Das Spiel nahm mich mit, die Spannung wurde von Anfang bis Ende gehalten. Es handelte sich um eine Komödie und es wurde auch mit komischen Elementen gearbeitet, welche vor allem dem jungen Publikum viele Lacher entlockten. Die Spielfreude der Darsteller war zu sehen, ebenso die Experimentierfreudigkeit, welche in so manchen, - beinahe akrobatischen Einlagen ihren Ausdruck fanden. Die Bühnengestaltung war sehr schlicht, nahezu die ganze Handlung spielte um und in einem großen Doppelbett, welches als Möbel, als Landschaft, oder als Waldboden diente. Zwei große braune leichte Decken mit Pflanzenelementen wurden verwendet, um den Schlaf der Darsteller zu symbolisieren oder als Versteck zu dienen. Die Bekleidung der Darsteller war meist schlicht und in weiß gehalten, durch die Bemalung jedoch mit Hinweis auf die Rolle, wie z. B. Elfe, Kobold oder Königin. Die beiden Herrscher jedoch trugen Gewänder. Theseus, der Herzog von Athen, welcher eine dunkle Gestalt verkörperte, trug schwarz, hingegen Oberon, der König der Elfen, mit einem gerechteren Gemüt trug blau mit goldfarbenen. Einige Darsteller schlüpfen abwechselnd in die Rollen der Elfen und Handwerker, wo letztere das Drama „Pyramus und Thisbe“ einstudieren sollten. Dem Wechsel der Rollen in die Handwerker verliehen die Darsteller Ausdruck, indem sie sich eine braune Weste überwarfen und/oder eine Kopfbedeckung aufsetzten. Ebenso schafften sie auf eindrucksvolle Weise auch einen Wechsel der Charaktere, indem sie plötzlich einfältig wirkten, lispelten oder stotterten. Diese Merkmale wurden auch auf beeindruckende Weise durchgezogen. Applaus gebührt der Darstellerin, die den Kobold Puck, den lispelnden Handwerker und auch noch dessen Person in Form eines Esels spielte. Hier kam die Spielfreude pur herüber. Ebenso beeindruckend waren die Handgemenge, welche zwischen den jungen Leuten Demetrius, Helena, Lysander und Hermina zu sehen waren. Es gehört schon einiges an Körperbeherrschung dazu, es so echt wirken zu lassen. Alle Darsteller waren jeweils in ihren Rollen und selbst bei der Elfenkönigin Titania war der feine Humor zu spüren.

Die verwendete Geräuschkulisse für dieses Stück untermalte gut die Szenen im Wald und die Stimmungen, war passend und unaufdringlich, so dass ich mich an einzelne Dinge nur noch schwer erinnern kann, da alles ins Gesamtgefüge passte. Das Stück lebte durch das Feuer der Darsteller. Den fünf Abiturienten ist für ihren weiteren Lebensweg alles Gute zu wünschen und mögen die Nachrückenden ebenso weiter mit Freude spielen.

Karla Siering